

Geh mit!

Ein Magazin nicht nur für Katholiken in Brakel



PASTORALER RAUM
BRAKELER LAND

Ausgabe 1 /Frühjahr 2023



Jedes Kind geht seinen eigenen Weg

Dafür braucht es Sicherheit und Nähe – so wie in der Caritas-Frühförderung oder in der Kindergruppe in Bökendorf

NACHHALTIG.
TATICO
FAIR. GENIESSEN.

WWW.TATICO.DE



ENTDECKEN SIE JETZT
IHREN **LIEBLINGSKAFFEE**

Tatico wird im Einklang mit Mensch und
Umwelt ressourcenschonend angebaut.



RSK ARCHITEKTEN | Rehermann
Scherhans
PartGmbH



Architekturbüro, Sachverständigenbüro
rsk-architekten.com



**Sie haben eine schöne
alte Haustür?**

Aber sie ist nicht mehr dicht.

Unsere Lösung. Außen alt, innen neu!

Nach der Umarbeitung ist Ihre alte Tür mit
neuester Technik ausgestattet.

- 68 mm Holzstärke
- Dichtung im Flügel und Blendrahmen
- Isolierverglasung
- Mehrfachverriegelung mit Profilylinder

Gerne senden wir Ihnen einen ausführlichen Prospekt zu.

Tischlerei Steinhage · Inh.: Bernhard Brauckmann
Hembser Str. 4 · 33034 Brakel-Beller
Telefon 05272-356104 · www.tischlerei-steinhage.net
bernd.brauckmann@tischlerei-steinhage.net



KIRCHENMAGAZINE ONLINE
www.kirchenmagazine.de



Inhalt

Titelbild: Szene aus der Caritas-Frühförderung
Foto: Caritasverband für den Kreis Höxter e.V.

Vorwort von Pfarrer Msgr. Andreas Kurte	... 4
AKTUELL · Pfarrbüro Brakel mit neuer Adresse · Annennovenen 2023 · Musica sacra im Brakeler Land · Gottesdienste an besonderen Orten · Eine Erinnerung, die bleibt	... 19
Infos aus dem Erzbistum Paderborn Die Himmelsstadt	... 24
Kinderseite Timotheus, Bastelidee, Rätsel, Termine & Aktionen	... 26
Kontakte im Pastoralen Raum Brakeler Land	... 30



Die Basis bestimmt die Zukunft

Der Pastorale Raum Brakel hat einen Pastoralen Prozess angestoßen. Voraussichtlich bis zum Herbst soll eine Pastoralvereinbarung entstehen, eine Verfassung, die Ziele, Schwerpunkte und Maßnahmen der katholischen Kirche in Brakel benennt.

... 5



Die eigene Stärke

Kinder lernen schnell, sie brauchen manchmal nur ein wenig Unterstützung. Das machen die heilpädagogischen Mitarbeitenden der Caritas-Frühförderung. Das stärkt das Selbstbewusstsein, auch mit den eigenen Schwächen umzugehen.

... 10



Bestimmen und locker lassen

Als sie 16 Jahr war, hat Evelyn Schimmelfeder die Gruppenstunde in Bökendorf übernommen. Seitdem sind zwei Jahrzehnte vergangen und Evelyn Schimmelfeder öffnet immer noch jeden Donnerstag um 16 Uhr die Tür im Pfarrheim.

... 12



Nach dem Vorbild aus der Bibel

Alle zwei Jahre lockt der Ostergarten zwischen der Karwoche und Pfingsten Besucherinnen und Besucher in die Brakeler Kirche St. Michael. Zum sechsten Mal wurde die österliche Installation in der Kirche aufgebaut.

... 16



„Wir sind da, wenn es kompliziert wird“

Schwangerschaftsberatungen sind für viele werdenden und jungen Eltern unverzichtbar. In Brakel hat die Schwangerschaftsberatung für den Kreis Höxter die eigene Arbeit in einer Ausstellung vorgestellt.

... 28

Impressum

Herausgeber

Msgr. Andreas Kurte, Pfarrer (V.i.S.d.P.)
Pastoraler Raum Brakeler Land, Kirchplatz 8,
33034 Brakel, Tel.: 05272 5483
E-Mail: pfarrbuero-brakel@pr-brakel.de

Druck und Verlag

Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn
www.bonifatius.de

Geschäftsführer

Ralf Markmeier, Tobias Siepelmeier

Redaktion und Gestaltung

Karl-Martin Flüter,
Maira Franke

Anzeigen

Monika Gräbner-Thieme
(verantwortlich)
anzeigen@bonifatius.de

Die Erstellung dieses Magazins erfolgt in Zusammenarbeit mit dem **Pastoralen Raum Brakeler Land** sowie **Der Dom**, Katholisches Magazin im Erzbistum Paderborn



ERZBISTUM
PADERBORN

BONIFATIUS
DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Sie halten die aktuelle Ausgabe unseres Kirchenmagazins „Geh mit“ in den Händen. Wir möchten Sie über unterschiedliche Aktivitäten aus dem kirchlichen und caritativen Bereich unseres Pastoralen Raumes Brakeler Land und dem Erzbistum Paderborn informieren.

In diesem Jahr nimmt das „Forum Brakelorum“ am 11. Juni einen wichtigen Platz ein. Unser erstes Treffen im März ist sehr ermutigend verlaufen, seitdem finden auf unterschiedlichen Ebenen Gespräche über die Zukunft der Kirche in unserem Raum statt. Die Veränderungen in unserer Gesellschaft gehen auch nicht spurlos an den Menschen und damit an beiden großen Kirchen vorbei. Ich erlebe Menschen, die auf der Suche nach Orientierung in ihrem Leben sind und die sich auch für die christliche Botschaft interessieren. Mit den Angeboten der Kirche können sie aber nur wenig anfangen. Anderen ist die Gemeinde eine wichtige Heimat. Sie haben Angst, dass ihnen diese Heimat genommen wird. Beim Forum im Juni sollen Ihre Fragen und Ideen einen Platz haben. Synodalität heißt für mich: Menschen ins Gespräch bringen – gemeinsam nach Wegen in die Zukunft suchen – Bewährtes bewahren und Neues wagen. Dazu sind Sie alle eingeladen!

Ich freue mich auf die Begegnung mit Ihnen!
Viel Spaß beim Stöbern in der aktuellen Ausgabe von „Geh mit“

Ihr
Pfarrer Andreas Kurte



Pfarrer Msgr. Andreas Kurte

ZAHNARZT CHRISTIAN W. FEHR



Schöne
Zähne



IM HERZEN VON BRAKEL
ZAHNARZTPRAXIS CHRISTIAN W. FEHR
AM THY 8 · 33034 BRAKEL
TELEFON: 05272/8230

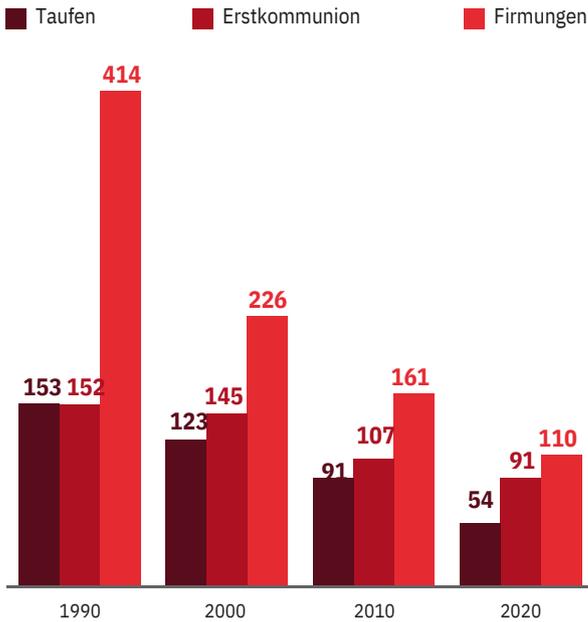


Die Basis bestimmt die Zukunft



Die katholische Kirche in Brakel und den Dörfern, die zur Stadt gehören, befindet sich in einer entscheidenden Phase ihrer mehr als 1.000-jährigen Geschichte – Ausdruck einer großen Krise, die die Kirche erfasst hat. Ihr laufen die Menschen weg, den Glauben finden die Menschen auch anderswo, wenn sie ihn überhaupt noch suchen. Die Kirche muss sich tatsächlich ändern und die Herausforderung ernst nehmen. Das beginnt schon bei der Suche nach Lösungen. Die Menschen an der Basis der Pfarrgemeinden sind gefragt, wenn es um die Kirche von morgen geht – nicht mehr nur die Entscheidungsträger in der Institution.

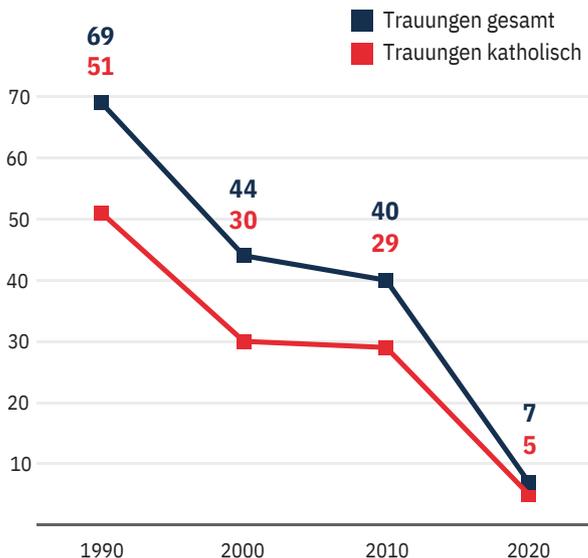
Anzahl der Taufen, Erstkommunionen und Firmungen



Grafik oben: Der Abwärtstrend ist unübersehbar, aber er fällt unterschiedlich stark aus. Die Anzahl der Erstkommunionen sank zwischen 1990 und 2020 um etwa 40%, getauft wurden 2020 nur noch ein Drittel so viel Babys wie 1990. Den stärksten Verlust erlebte die Firmung.

Grafik unten: Geradezu bestürzend sind die Zahlen bei den Trauungen. Die katholischen Trauungen sind auf zehn Prozent der Werte von 1990 gefallen – ebenso wie die kirchlichen Trauungen in Brakel überhaupt.

Anzahl der Trauungen



Beim ersten Hören ist es eines dieser Wortungetüme, die sich Menschen in Verwaltungen gerne einfallen lassen und die dann im öffentlichen Gespräch immer wieder auftauchen, ohne dass jemand die Begriffe richtig versteht. In Brakel setzen sich engagierten Katholiken mit einer solchen Familie schwer verständlicher Begriffe auseinander: Pastoraler Raum, Pastoraler Prozess und Pastoralvereinbarung.

Die Redaktion hat diese Wörter auf dieser und den folgenden Seiten erklärt.

In Brakel hat Erzbischof Hans-Josef Becker schon 2015 aus den Pastoralverbänden Brakeler Bergland und Nethegau den Pastoralen Raum Brakeler Land errichtet. Der erste Anlauf für einen Pastoralen Prozess endete ohne Ergebnis. Jetzt holen die Gemeinden in der Stadt Brakel diesen Prozess nach. Sie planen ihre Zukunft.

Die Zukunft bedenken setzt voraus den aktuellen Stand zu kennen, um

eine gesicherte Basis zu haben. Diese Zahlen und Fakten sind für die 13 Pfarrgemeinden, die den Pastoralen Raum Brakeler Land bilden, bekannt. Wer sie kennt, wird keine Zweifel mehr an

der Notwendigkeit einer Neuausrichtung und Veränderung der katholischen Kirche in Brakel haben.

Bekannt war schon vorher, dass die Zahl der Katholiken wie andersorts gesunken ist. Überraschend ist jedoch der massive Rückgang der Gottesdienstbesucher.

Die Gemeinden sind in den vergangenen Jahren um mehr als ein

Viertel geschrumpft. Viel schlimmer ist die Zahl der Kirchgänger. Regelmäßig zur Kirche gehen heute nur 675 Menschen. Vor dreißig Jahren besuchte noch jeder dritte Katholik regelmäßig einen Gottesdienst, aktuell nimmt nur noch einer von 14 Katholiken regelmäßig an Gottesdiensten teil.

Dieser massive Trend ist überall zu beobachten. Taufen, Erstkommunionen,

Heute gehen nur noch 637 Menschen in Brakel regelmäßig in einen katholischen Gottesdienst. Allein 2022 sind hier 124 Menschen ausgetreten.

INFO

Was ist ein Pastoraler Raum?

Als der Ort, wo sich kirchliches Leben abspielt, war bis vor wenigen Jahren vor allem die (Pfarr-)Gemeinde bekannt. Diese Rolle übernehmen im Erzbistum Paderborn die **Pastoralen Räume**.

Erzbischof Hans-Josef Becker hat 2010 den Zuschnitt von 87 Pastoralen Räumen für das Erzbistum Paderborn festgelegt und die zukünftigen Sitze der Leiter sowie die Zeitkorridore für den **Pastoralen Prozess** festgelegt.

Der Begriff definiert ein bestimmtes Gebiet mit den darin befindlichen Pfarrgemeinde – in Brakel insgesamt 13 Gemeinden. Für Seelsorge, Ausbildung und soziale Arbeit wird ein hauptberufliches Team aus Priestern,

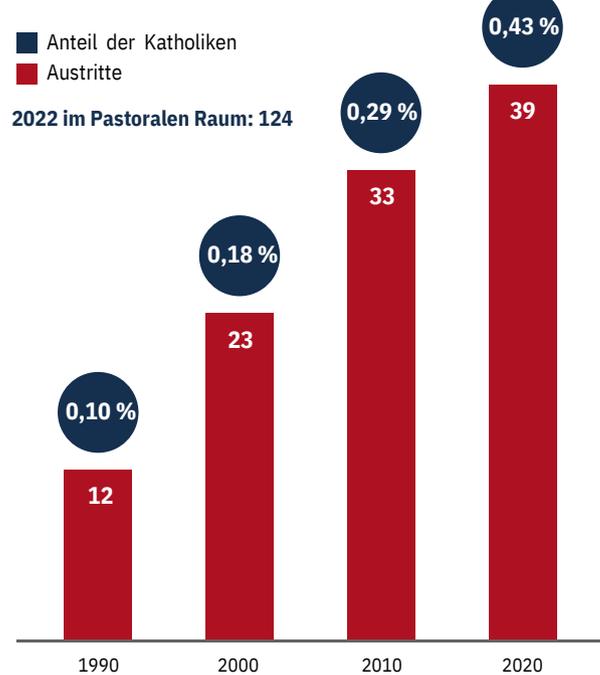
Diakonen sowie Gemeindefereferentinnen und Gemeindeferenten unter Leitung eines Pfarrers beauftragt.

Äußere Merkmale eines Pastoralen Raumes sind Kirchen, Kapellen und weitere sakrale Gebäude sowie, die katholischen Gruppen, Verbände, Vereine und Gremien.

Ein Pastoraler Raum stelle, so das Erzbistum Paderborn auf seiner Homepage, einen „Sozialraum“ dar, „der durch die Menschen vor Ort und ihre Lebenswelten gebildet wird“.

Diese „lebensweltliche“ Konzentration rückt lokale Anliegen ins Zentrum, mit der Folge, dass soziale Fragen wie Armut oder Klimawandel an Bedeutung gewinnen.

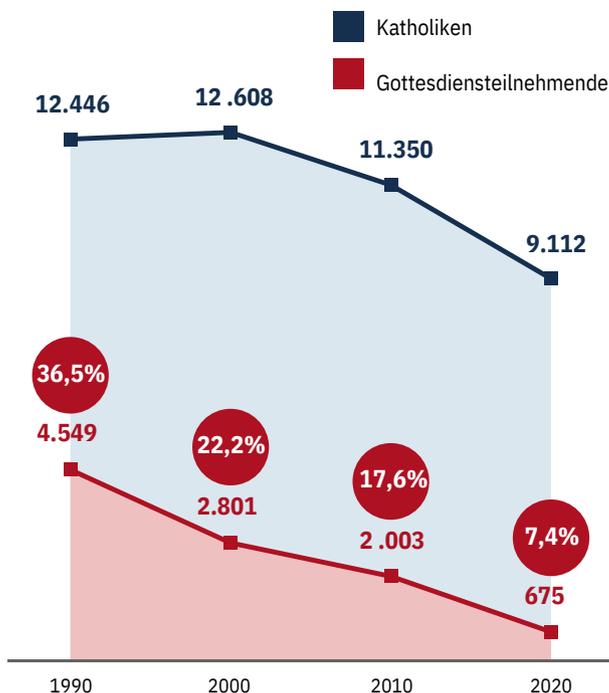
Anzahl der Austritte



Grafik oben: Auch in Brakel verlassen immer mehr Mitglieder die Kirche und diese Entwicklung ist dynamisch. 1990 entschlossen sich nur ein Promille der Katholiken für einen Austritt, 2020 waren es prozentual gesehen viermal so viele.

Grafik unten: Überraschend ist der massive Rückgang der Gottesdienstbesucher. Die Zahl der Katholiken hat seit 1990 um ein Viertel abgenommen, die Zahl der Gottesdienstteilnehmer ist im selben Zeitraum um 85 % gefallen.

Anzahl der Katholiken und Gottesdienstteilnehmenden



Alle Grafiken: Pastoraler Raum Brakel

KECK pro
Energieservice
... denn Leben braucht Energie

Wir sind persönlich für Sie da!

- HEIZÖL / HEIZÖL*
- ERDGAS
- DIESEL / DIESEL*
- STROM
- TANKSTELLEN
- PELLETS
- TANKSCHUTZ
- AUTOPFLEGE

Drüburger Str. 9, 33034 Brakel
Info@keck-energie.de
www.keck-energie.de
+49 5272 8081

Maisspindelgranulat
vielseitig - effizient - natürlich

Wilderich
Freiherr von Haxthausen
Maisspindelprodukte / Corn Cob

Böckerhof 5
33034 Brakel / Germany
Tel: +49 5276 9855756

haxthausen@maisspindelgranulat.de
www.maisspindelgranulat.de

Fleischerei & Partyservice
Willi Lange

Tel.: (05272) 6538
Willi Lange | Ringstr. 31a | 33034 Brakel

ELEKTRO-GAENTZSCH
Ihr Partner in Sachen Elektroinstallation
mit Sicherheit vom Elektromeister

Wir suchen: Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik (M/W/D) zum nächst möglichen Termin

Brakel, Industriestr.15,
Info@elektro-gaentzsch.de Tel.: 05272-5283
www.elektro-gaentzsch.de

„Gemeinschaft in das Zentrum stellen“

Susanne Krömeke, Pfarrgemeinderat in Hemsben



„Ich bin zufrieden mit der Auftaktveranstaltung, aber auch realistisch. Sie war gut besucht, aber es sind vor allem die gekommen, die sich ohnehin schon für die Kirche engagieren. Dabei ist es wichtig, Menschen zu gewinnen, die mit der Kirche wenig oder nichts zu tun haben.“

Ein Pastoraler Veränderungsprozess hätte vor Corona stattfinden müssen. Ich habe das Gefühl, dass viele sich während der Pandemie noch weiter von der Kirche entfernt haben. Das geht auch anderen so, dennoch ist es erschreckend.

Wir müssten ganz neue Wege gehen, aber es fällt mir schwer zu sagen, wel-

che. Wahrscheinlich sollten nicht mehr nur Gottesdienste im Zentrum des kirchlichen Lebens stehen, sondern das soziale Leben und die Gemeinschaft. Wir müssen eine Lücke finden. Sich neu aufzustellen bedeutet, alte Zöpfe abzuschneiden. Aber das ist nicht einfach.

In Hemsben suchen wir erfolglos jemanden als Küster. Es sind immer dieselben, die sich bereit erklären. Aber irgendwann sind auch die überlastet.“

Susanne Krömeke gehört dem Pfarrgemeinderat in Hemsben an und ist Mitglied der Steuerungsgruppe.

„Wir müssen alle mitnehmen“

Ansgar Große-Bölting, Pfarrgemeinderat St. Michael Brakel



„Ich bin neugierig, wohin der Pastorale Prozess führen wird. Die Ergebnisse sehen wir möglicherweise erst in einigen Jahren. Das macht den Prozess zu einer spannenden Sache.“

Vor allem geht es darum, das Gemeinleben wirklich lebendig zu halten. Das ist nicht leicht, weil überall Menschen fehlen: Ehrenamtliche, Priester, Kirchgänger. Es geht deshalb auch darum, neue Zielgruppen zu finden. Ich sehe in den Gottesdiensten nur wenige Menschen mit anderen Hautfarben oder die, die eine andere Sprache sprechen. Auch sie müssen wir ansprechen. Menschen

unterschiedlicher sexueller Orientierung haben in der Kirche bislang kaum Platz gefunden. Auch das sollte sich ändern.

Wichtig ist die Jugend. Für Kinder geschieht schon viel, dennoch bleibt diese Altersgruppe und vor allem das Erreichen der Jugend eine große Herausforderung. Kirche muss vielfältig werden, um die einzelnen Menschen anzusprechen. Wir müssen alle mitnehmen.“

Ansgar Große-Bölting gehört dem Pfarrgemeinderat in Brakel an und ist Mitglied der Steuerungsgruppe. Er arbeitet als Lehrer im KHWE-Bildungszentrum Brakel.

Trauungen: Überall ist ein rapider Rückgang zu erleben. Nur die Zahl der Bestattungen bleibt konstant, wohl weil jetzt vermehrt die Mitglieder aus den „goldenen Zeiten“ der Kirche in den 50er- und 60er-Jahren sterben.

Die Zahl der Austritte ist von 0,10 Prozent auf das Vierfache, 0,42 Prozent, gestiegen. 124 Menschen aus Brakel haben im vergangenen Jahr der Kirche den Rücken gekehrt. Das bedeutete nach den steigenden Austrittszahlen in den Jahren zuvor noch mal eine rapide Zunahme. 2020 verließen 39 Menschen die katholische Kirche, 2022 waren es fast dreimal so viele.

Zudem versorgen immer weniger Priester die Gemeinden. Seit März finden deshalb an den Sonntagen monatlich in allen Pfarreien des Pastoralen Raums Wortgottesdienste mit Kommunionausteilung statt, die von Diakonen, Gemeindereferentinnen und Pastoralassistenten geleitet werden. Im Pfarrbrief werden Gemeindeglieder gesucht, die sich zu Wortgottesdienstleitern und -leiterinnen ausbilden lassen wollen.

Umstellt von Problemen hat der Pastorale Raum für seinen Entwicklungsprozess ein optimistisches Motto gewählt. „Gemeinsam bewegen“ lautet der Slogan.

Die Auftaktveranstaltung für den Pastoralen Prozess im März scheint dieser Losung Recht zu geben, denn das Interesse war unerwartet groß. Das Treffen fand in der Aula der Gesamtschule statt. Man hätte Sorge haben können, dass die engagierten Mitglieder der Kirche, die der Einladung folgen, sich in dem großen Saal verlieren. Doch die Reihen waren gut gefüllt und die Teilnahme lebhaft.

Das ist tatsächlich ein gutes Zeichen für den Aufbruch, der demokratisch gestaltet werden soll. Die Menschen, die die Basis der Gemeinden bilden, sollen eingebunden werden. Die Richtung der Meinungsbildung geht nicht von oben nach unten, wie man das vielleicht früher in der Kirche gewohnt war,

INFO

Der Pastorale Prozess und die Pastoralvereinbarung

In einem **Pastoralen Prozess** definiert jeder **Pastorale Raum** seine Herausforderungen, Organisationsformen und Ziele.

Die Beteiligung der Menschen aus den Gemeinden ist wichtig. Die Mitglieder der Kirche treffen sich schon bei der Auftaktveranstaltung (in Brakel am 17. März). Bei dem darauffolgenden **Forum** (in Brakel am 11. Juni) können alle ihre Meinungen beitragen. Eine **Steuerungsgruppe**

sondern sie verläuft andersrum. Die Basis entscheidet. „Die Zeiten, in denen es geheißen hat ‚Herr Pastor, wie wollen sie das haben?‘ sind vorbei“, sagte der leitende Pfarrer des Pastoralen Raums, Andreas Kurte, während der Auftaktveranstaltung. Der Kirche ergehe es wie den Kaufhäusern in den Citys. Wenn die schließen würden, sei die Klage groß. Eingekauft habe dort aber niemand mehr. So sei es auch mit der Kirche. Den Glauben finden viele Menschen außer-

Der Kirche ergeht es wie den Kaufhäusern. Niemand braucht mehr Kaufhäuser in den Citys. Brauchen wir noch Kirchen?

halb der Kirchenmauern. Kirche ist schon längst kein Selbstläufer mehr, sondern muss neue Wege gehen, um attraktiv zu werden.

Ein Weg scheint die Öffnung für andere lokale Träger und Einrichtungen zu sein. „Wo ist unser Platz in der Gesellschaft?“, fragte Andreas Kurte und gab selbst die Antwort: In der Mitte der Gesellschaft, in den Städten und Dörfern. „Der Schatz liegt in den kleinen Orten“, ist sich Andreas Kurte sicher.

Es gehe darum, die Gemeinschaft und die gute Nachbarschaft in der Stadt und den Dörfern zu unterstützen, kurz, die „Stadt zu gestalten“. Dazu müsse die Kirche ihre ausgeprägte „Binnenstruktur“, ihre Konzentration auf sich selbst, aufgeben.

Diese Worte zum Aufbruch legen nahe, dass es keine Denkverbote im Pastoralen Prozess geben wird. Die Kirche muss konkrete Lösungen finden. „Wenn es nachher heißt, es ist gut, dass wir uns unterhalten haben, wäre das zu wenig“, betonte Andreas Kurte. Dann könnte die Kirche schon bald tatsächlich die „letzte Generation“ erleben.

trägt die Beiträge zusammen, die nach einer Zeit des Ausprobierens öffentlich vorgestellt werden. In Brakel wird der Termin dafür im Herbst liegen.

Jeder Pastorale Prozess endet mit einer **Pastoralvereinbarung**, in der Rahmen und Ziele schriftlich festgelegt sind. Sie ist offen für Veränderungen und wird regelmäßig aktualisiert. Dialog und Diskussion sollen auch in Zukunft das Leben im Pastoralen Raum bestimmen.

„Die Verantwortung für Laien wächst“



Martin Schwentker, Pastoralassistent im Pastoralen Raum Brakeler Land

„Der Pastorale Prozess sollte so gestaltet werden, dass möglichst viele Menschen daran teilnehmen können. Nur wenn wir die Meinungsbildung von unten nach oben gestalten, kann das, was wir vereinbaren und für die Zukunft festlegen, wirklich wirksam werden.“

Die Mitglieder in den Pfarngemeinden brauchen Offenheit für Neues, wenn sie sich einbringen. Sie müssen mitdenken, diskutieren und überlegen, in welchen Bereichen sie ehrenamtlich tätig werden wollen.

Ohne unser Engagement bleiben die Gemeinden und der Pastorale

Raum nicht lebendig. In der Zukunft wird viel mehr in den Händen von ehrenamtlichen Laien liegen, weil es immer weniger Priester, Diakone und Gemeindefereferentinnen und -referenten gibt. Mit dieser neuen Verantwortung erweitern sich die Chancen, den eigenen, individuellen Glauben persönlich zu gestalten.“

Martin Schwentker ist seit 2022 Pastoralassistent im Pastoralen Raum Brakeler Land. Er gehört der Steuerungsgruppe für den Pastoralen Prozess an.

„Eine offene und entspannte Kirche“



Chantal Sturm, Pfarleitung der Katholischen jungen Gemeinde

„Ich habe bei der Auftaktveranstaltung davon berichtet, was Kirche für mich bedeutet. Kirche, das ist für mich vor allem Gemeinschaft. Ich spüre, dass ich nicht allein bin.“

Ich habe als Missionarin auf Zeit ein Jahr lang in einer Einrichtung der Steyler Missionaren in Paraguay gearbeitet. Dieser Aufenthalt hat einen starken Eindruck hinterlassen. Dort war die Kirche entspannter, offener. Die Gottesdienste waren bunter, die Teilnehmenden wurden mehr eingebunden. Davon können wir viel lernen. Ich bin keine große Kirchgängerin, aber das hat mich ange-

sprochen. Ich nehme gerne alternative Angebote, auch in Brakel, in Anspruch.

Ich helfe mit, Gottesdienste an anderen Ort vorzubereiten, etwa in einer Imkerei oder in einer Brauerei. Wichtig ist, dass wir aus den Kirchen herauskommen und die Jugend ansprechen. Das geht nur mit niederschweligen Angeboten, wie Festivals oder Taizé-Gebeten.“

Chantal Sturm (24) wohnt in Brakel und gehört dort der Pfarleitung der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) an. Die Sozialpädagogin arbeitet im SOS-Kinderdorf in Schwalenberg.



Zu den Fotos:
Etwas wagen, die eigenen Kräfte spüren, das gemeinsame Miteinander erfahren, kommunizieren – also zuhören und Worte finden: Das alles ist heilpädagogische Frühförderung.

Fotos: Caritasverband für den Kreis Höxter e.V.

Caritas hilft bei Antragstellung

Die Förderung eines Kindes findet in der Regel einmal in der Woche über einen individuell festgelegten zeitlichen Rahmen statt. Die Kosten der Förderung übernimmt auf Antrag der Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Die Caritas-Frühförderung hilft bei der Antragstellung.

Die eigene Stärke

Kinder lernen schnell, nur manchmal brauchen sie ein wenig Unterstützung. Dafür sind die Mitarbeitenden der heilpädagogischen Caritas-Frühförderung da. Die Kinder erfahren, wo ihre Stärken sind und wie sie mit ihren Schwächen umgehen.

Kein Kind gleicht dem anderen. „Für jede Entwicklungsphase gibt es ein Zeitfenster“, sagt Marie-Luise Bonsch, „das eine Kind ist schneller, das andere etwas langsamer.“ Es kommt vor, dass der Rahmen, den das Zeitfenster vorgibt, etwas überschritten wird. Das kann Motorik, Sprache, Koordination, Ausdauer, Konzentration betreffen. „Man muss das nicht zu starr auslegen“, sagt Marie-Luise Bonsch, „aber wenn sich Kompetenzen zu sehr verspäten, ist das problematisch. Dann kann es Folgeprobleme geben.“

Dann ist die Frühförderung der Caritas gefragt. Nicht, um alle Kinder gleichzumachen, sondern auf das Kind individuell einzugehen. Oft reicht ein wenig Unterstützung, um die Entwicklung anzupassen. Die heilpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frühförderung gehen dabei von den persönlichen Stärken aus.

Marie-Luise Bonsch ist Sozialpädagogin und Leiterin der Caritas-Frühförderung für den Kreis Höxter. Sie vertritt ein Team von Frauen (und einem Mann), in dem die verschiedensten Berufe vertreten sind. Das Spektrum der Anforderungen für die Frühförderung ist heute groß.

In der Vergangenheit hat sich der Caritas-Dienst immer wieder neu aufstellen müssen, weil sich Aufgaben und Zielgruppen änderten.

Marie-Luise Bonsch hat das miterlebt. Sie ist seit drei Jahrzehnten Mitarbeiterin der Frühförderung. „Seit einigen Jahren kommen mehr Kinder zu uns, die zu viel überschüssige Energie haben“, sagt sie – Kinder, die sich nur schwer konzentrieren können und Bewegung brauchen. Klettern, hüpfen und zu springen haben sie in der Frühförderung. Es gibt Kletterwände, Gummimatten oder Tücher zum Verstecken. Wenn die Kids sich

„Man muss das nicht zu starr auslegen, aber wenn sich Kompetenzen zu sehr verspäten, ist das problematisch.“

ausgetobt haben, ist es möglich an der Aufmerksamkeit und Konzentration zu arbeiten.

Die Caritas-Frühförderung hat eine ganze Etage in einem Flügel des ehemaligen Kapuzinerklosters in Brakel bezogen. Dort gibt es genug Platz für die vielen Spielgeräte – nicht nur zum Spielen, Springen und Toben, sondern auch zum Malen, Basteln, Reden und Kuscheln.

Hier arbeitet das Team aus Heilpädagoginnen und Sozialpädagoginnen. Ihr Job ist die heilpädagogische Förderung. Oft handelt sich um spezielle

Fähigkeiten, die sie gezielt trainieren: mit dem Löffel essen, über einen Balken gehen, ein Getränk in ein Glas zu schütten oder Perlen auf eine Kette ziehen.

Entwicklung geschieht am besten gemeinsam. Wenn ein Kind nicht mithalten kann, neigt es dazu, sich von der Gruppe zurückzuziehen. Kinder sollen ihre Stärken erfahren und Selbstbewusstsein entwickeln, um sich gegen Mobbing und Hänseleien zu schützen. Das kann der Anfang eines Teufelskreises sein. Kinder, die weitgehend isoliert leben, lernen weniger schnell und werden noch mehr zur Zielscheibe von Ausgrenzung.

Die Erfolge der Frühförderung sind bei den Kindern schon bald zu beobachten. Das Selbstbewusstsein

wächst. Und selbst Einschränkungen, die bleiben, müssen kein Hindernis sein. Man kann lernen, damit umzugehen und sie auszugleichen. Es gibt kein Kind, das überall gleich gut ist. Einschränkungen zu akzeptieren, gehört zu jedem Leben dazu.

Die Eltern spielen in der Frühförderung eine wichtige Rolle. Sie kennen die Entwicklung ihres Kindes am besten und sind ein wichtiger Partner für die Spielentwicklung – auch in der Frühförderung.

Andererseits lernen sie, wie sie Entwicklungen früh beeinflussen können. Diese Form der Prävention ist wichtig.

Deshalb geben die Mitarbeitenden der Frühförderung Informationen zur kindlichen Entwicklung weiter und sind auch Ansprechpartner für Informationsveranstaltungen für Erzieherinnen und Einrichtungen.

Kinder lernen mit allen Sinnen. Weil die Flut der Eindrücke so groß ist, müssen sie die vielen Eindrücke filtern und einen eigenen Zugang zur Welt finden. Das Team der Frühförderung öffnet die Zugänge und zeigt Wege, wie die neuen Erfahrungen körperlich, emotional und rational verarbeitet werden können. Es ist erstaunlich, wie schnell Kinder lernen. „Es ist, als hätten sie nur auf ein wenig Unterstützung gewartet“, sagt Marie-Luise Bensch, „um ihre eigene Stärke zu finden.“

Es gibt kein Kind, das überall gleich gut ist. Mit Einschränkungen und Schwächen umzugehen, gehört zum Leben.

Kontakt

Die Frühförderung ist in der Woche von 8.30 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 17.30 Uhr geöffnet.
Tel.: 05272/371460
info-bz@caritas-hx.de
Kirchplatz 2
Brakel

kleines Foto:
Marie-Luise Bensch ist Leiterin der Caritas-Frühförderung in Brakel.

Foto: Caritasverband für den Kreis Höxter e.V.



Bestimmen und locker lassen

Als sie 16 Jahr war, hat Evelyn Schimmelfeder die Gruppenstunde in Bökendorf übernommen. Seitdem sind zwei Jahrzehnte vergangen und Evelyn Schimmelfeder öffnet immer noch jeden Donnerstag um 16 Uhr die Tür im Pfarrheim. Bis die Glocken der nahen Kirche St. Johannes Nepomuk um 18 läuten, sind alle Kinder aus Bökendorf eingeladen.

Alle an einem Tisch. Einander helfen ist selbstverständlich. So sieht es aus im Pfarrheim von Bökendorf, immer donnerstags zwischen 16 und 18 Uhr.

Foto: Flüter

Am Tisch sitzen zehn Kinder, fast nur Mädchen, und basteln. Die Jungen toben vor dem Pfarrheim auf dem Rasen, zwischendurch stürmen einige von ihnen in den Gruppenraum, was den Lautstärkespiegel schlagartig erhöht. Evelyn Schimmelfeder kann das nicht stören. Seelenruhig steht sie in dem Gewusel, manchmal umringt von zwei, drei Kindern, die alle gleichzeitig etwas sagen wollen. 27 Mädchen und Jungen sind heute in die Gruppenstunde im Bökendorfer Pfarrzentrum gekommen, die meisten im Grundschulalter.

Wenn es zwischendurch mal ziemlich hektisch wird, stört Evelyn Schimmelfeder das nicht. Sie „lässt viel durchgehen“, wie man früher gesagt hätte. Das funktioniert. Die Kinder hören tatsächlich zu, wenn sie etwas sagt. Und sie machen, was „Evy“, wie die Kinder sie nennen, vorschlägt. Dafür muss Evelyn Schimmelfeder nicht mal laut werden. Ruhig und bestimmt zu sein, reicht durchaus. „Ich habe gehört, dass es heute Süßigkeiten gibt?“

Ein Mädchen schaut Evelyn Schimmelfeder treuherzig an. „Nein, gibt es nicht“, antwortet Evelyn Schimmelfeder. Das reicht. Das Mädchen hüpfert weiter. Kein Betteln, kein Nachhaken. Viele Eltern würden staunen, wie schnell man eine Diskussion um Süßes beenden kann.

Liegt es an der Erfahrung von Evelyn Schimmelfeder, dass sie die Balance zwischen bestimmen und locker lassen so gut hinbekommt? Seit 20 Jahren leitet sie die Jugendgruppe. Sie hat diese Aufgabe von ihrer Mutter übernommen und ist dabei geblieben. Zwischendurch gab es zwei Babypausen, als ihre eigenen Kinder Elisa und Theo zur Welt kamen. Aber sonst war und ist sie immer donnerstags von 16.00 bis 18.00 Uhr zur Stelle, wenn das Pfarrheim für die Kinder öffnet.

Heute sind alle zu Beginn in den Wald gegangen, Stöcke sammeln. Die Gruppenstunde beginnt oft draußen. „Die Kinder können sich austoben, das brauchen die nach der Schule“, sagt Evelyn Schimmelfeder. An den Stöcken haben sie Krautbunde befestigt. Damit wollen sie am Sonntag in die Kirche ziehen. Der Palmsonntag steht vor der Tür und es ist gute Tradition, dass die Erstkommunionkinder mit „Palmenwedeln“ in die Kirche kommen, so wie die Bibel den Einzug von Jesus und den Jüngern in Jerusalem schildert.

Evelyn Schimmelfeder leitet nicht nur die Jugendgruppe in Bökendorf, sondern auch die Messdienergruppe der Kirchengemeinde St. Johannes Nepomuk, die mit 41 „Minis“ eine der größten im Pastoralen Raum Brakeler Land ist. Ursprünglich war die Gruppenstunde am Don-

nerstag eine reine Messdienerstunde, doch dann änderte Evelyn Schimmelfeder das Konzept und machte daraus einen offenen Kindertreff. Sie ist der Meinung, dass es

Evelyn Schimmelfeder lässt viel „durchgehen“. Das funktioniert. Die Kinder hören zu, wenn sie etwas sagt. Dafür muss Evelyn Schimmelfeder nicht mal laut werden.

in einem Dorf von der Größe Bökendorfs keinen Sinn macht, ein Angebot exklusiv für eine Gruppe zu machen. „Die Kinder sollen miteinander in Kontakt treten“, sagt sie. Heute kommen fast alle Kinder aus dem Dorf, die im Grundschulalter sind, donnerstags ins Pfarrheim.

Die fertiggestellten „Palmszweige“ lehnen an der Wand und die Jungen drängt es endgültig mit dem Fußball nach draußen. Die Mädchen sind mit einer neuen Bastelarbeit beschäftigt. Diesmal falten und bemalen sie ein Haus mit einem Vorgarten auf ein Blatt Papier. Das wird dann so gefaltet, dass das Haus einen Vorgarten erhält. Dort findet ein Plastikdöschen mit ein wenig feuchtem Zellstoff Platz. Nach und nach kommen die Kinder zu Evelyn Schimmelfeder, damit sie Samenkörner auf dem Zellstoff



Für Sie
unterwegs in
Bad Driburg,
Beverungen, Brakel
und Steinheim!

A Zuhause.
Pflegedienst der Lebenshilfe

Der Pflegedienst Zuhause ist Ihr zuverlässiger Partner, wenn es darum geht pflegebedürftige Menschen wertschätzend und individuell in ihrem gewohnten Umfeld zu unterstützen. Wir freuen uns auf Ihren Anruf:

Tel: 05272 393 26 16

info@zuhause-lebenshilfe.de
www.zuhause-lebenshilfe.de

Zuhause ist es einfach am aller schönsten!



Ziemlich gute Laune: die Kinder der Gruppe mit den „Palmwedeln“. Vierte von rechts ist Evelyn Schimmelfeder.

Foto: Flüter

verteilt. Ein kleines Kressebeet soll vor dem Papierhaus wachsen.

Evelyn Schimmelfeder hilft beim Falten, lobt die Bemalung und sät. Dazwischen findet sie Zeit, mit dem Journalisten über die Gruppenstunde zu reden. Ein Programm gibt es jeden Donnerstag, allerdings achtet sie darauf, Teile der zwei Stunden offen zu gestalten, damit alle ihren Spieltrieb ausleben können. Oft reichen einfache Spiele wie Verstecken, die Kinder immer noch lieben. „Es gibt sonst kaum noch Gelegenheiten, bei denen in der Freizeit ausreichend

viele Kinder zusammenkommen, um Verstecken zu spielen“, sagt Evelyn Schimmelfeder. „Außerdem haben die Jungen und Mädchen sonst wenig Zeit für das, was sie einfach so gerne machen möchten, weil sie auch in der Freizeit viele Termine haben.“

Die Kinder sollen selbst bestimmen, was sie machen wollen. Entscheidungen treffen oder in der Gruppe abstimmen, Verantwortung übernehmen, das Bewusstsein, einen Freiraum für Selbstständigkeit zu haben: Das alles gehört dazu. Diese gleichberechtigte Teilhabe ist eine wichtige Voraussetzung für die Erfahrung der „Selbstwirksamkeit“. Kinder, die selbstständig entscheiden und handeln, sammeln Selbstbewusstsein. In ihnen wächst das Gefühl, selbst die Dinge in die Hand nehmen zu können. „Die Kinder sind erstaunlich unabhängig, wenn man sie lässt“, sagt Evelyn Schimmelfeder.

Nach vielen Jahren pädagogischer Arbeit im SOS-Kinderdorf ist Evelyn Schimmelfeder vor einigen Monaten

zum Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) gewechselt. Dort ist sie im Pflegekinderdienst tätig. Sie vermittelt Kinder und Jugendliche in Pflegefamilien. Die Kehrseite der Kindeserziehung kennt sie: übergroßer Medienkonsum, Vernachlässigung, Gewalt. „In Bökendorf kommt so etwas so gut wie nie vor“, ist sie überzeugt. Auch in der Gruppenstunde wird die „große“ Welt außen vor gelassen. Beim Handy bleibt Evelyn Schimmelfeder hart. Wenn Kinder mit einem Mobiltelefon in der Gruppenstunde auftauchen, bittet sie die Eltern darum, dass Kind solle

Bökendorf hat das Glück, mit Evelyn Schimmelfeder eine Frau zu haben, die sich für Kinder und Jugendliche einsetzt, in der Gruppe, bei den Minis, im Sportverein.

das Gerät zu Hause lassen.

Bökendorf hat etwas mehr als 800 Einwohner. Das ist überschaubar. Wenn etwas schief laufen würde, wäre Evelyn Schimmelfeder einer der ersten, der das auffiele. Diese gute soziale Gemeinschaft muss gepflegt werden. Die Kinder und Jugendlichen sollen erfahren, wie wichtig es ist, mit anderen zusammen zu spielen, zu lernen und zu arbeiten. Es braucht Menschen, die sich dafür engagieren. Bökendorf hat das Glück, mit Evelyn Schimmelfeder eine Fachfrau zu haben, für die das selbstverständlich ist. Im Sportverein ist sie übrigens auch aktiv, natürlich als Jugendbeauftragte.

Wenn sie sonntags mit ihrer Familie spazieren geht, wird Evelyn Schimmelfeder immer wieder von Kindern begrüßt: „Hallo Evy!“ Manche Kinder, die bei ihr in der Gruppenstunde waren, sind mittlerweile junge Erwachsene. Immer wieder kommen „Ehemalige“ und helfen in der Gruppe.



So dörflich ist es noch in Bökendorf, dass die Glocke im Kirchturm das Zeichen für das Ende der Gruppenstunde gibt. Innerhalb weniger Minuten wird es leer im Pfarrheim, bis auf das eine oder andere Kind, das noch mal zurückkommt: Palmzweig vergessen oder den Schal oder einen Parka. Eine Mutter räumt auf und fegt den Raum aus. Die Kinder, die durch die offene Tür zwischen Garten und Raum ein und aus gingen, haben ordentlich Dreck mit in den Raum gebracht. Nur Evelyn Schimmelfeder, Evelyn Schimmelfeders Tochter Elisa sitzt noch neben ihr und malt. Ob Elisa mal wie Evelyn Schimmelfeder die Gruppe von der Mutter übernehmen wird?

Evelyn Schimmelfeder wehrt ab, das ist für sie kein Thema, wer weiß, was ist, wenn Elisa mal groß ist. Andererseits habe sie sich schon überlegt, wie lang sie die Gruppenstunde noch leiten wolle, gesteht Evelyn Schimmelfeder. Die Jugendlichen, die sich einbringen wollen, haben schon als Kinder die Gruppenstunde besucht. Das würde zu Bökendorf passen, wenn ein ehemaliges Kind aus der Gruppenstunde die Tradition weiterführt. Und sollte doch mal ein guter Rat notwendig werden, wäre auch das kein Problem. In Bökendorf sind die Entfernungen kurz. Evelyn Schimmelfeder wohnt nur ein paar Schritte vom Pfarrheim entfernt.

**Feindestillerie
Bellersen**
Landmanufaktur
für Edelobstbrände

Seit 1999 wird das einheimische Obst zu einem hochwertigen Feindestillat verarbeitet.

Mehr Informationen dazu finden Sie unter:
www.edelobstbrennerei-bellersen.de

„Braucht die Oma im Himmel einen Regenschirm?“
Wir nehmen Kinderfragen ernst.

☎ 05276-261
Rieseler Feld 7 · 33034 Brakel
www.bestattungen-brakel.de

KOCH
TRAUERWAREN
BESTATTUNGEN

Kompetente, zuverlässige und dekorative Ausrichtung der Trauerfeierlichkeiten. Wir gestalten und drucken individuelle Trauerkarten. Wir beraten Sie gerne.



Was bedeutet Salbung?
Im Ostergarten können
Kinder das selbst erfahren.
Foto: Flüter

Nach dem Vorbild aus der Bibel

Alle zwei Jahre lockt der Ostergarten zwischen der Karwoche und Pfingsten Besucherinnen und Besucher in die Brakeler Kirche St. Michael. Zum sechsten Mal bauten Frauen und Männer aus dem Pfarrgemeinderat und dem Rentnerteam der Pfarrgemeinde die österliche Installation in der Kirche auf. Ohne das Engagement wäre das Ereignis nicht denkbar.

„In die Mitte kommen noch 240 Blumen“, sagt Rita Mertens. Die Aufregung ist ihr ein wenig anzumerken. Heute ist Pressetermin und neben den Journalisten sind die Männer von der „Rentnertruppe“ in die Kirche St. Michael gekommen. Eine Woche lang haben sie hier gebaut. Zwischendurch hatte Pfarrer Andreas Kurte, der das Ausmaß des Ostergartens noch nicht kannte, die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen, weil er seine Kirche in Teilbereichen nicht wiederkannte. Aber jetzt ist alles fertig und gut, der sechste Ostergarten in St. Michael steht.

Er nimmt tatsächlich viel Platz ein. Der Raum vor dem rechten Seitenaltar ist belegt und auch im linken Seitenschiff stehen noch Objekte. Objekte in einem Garten? Richtig, denn die Bezeichnung „Garten“ ist ein wenig irreführend. Zwar verbreitet die Szenerie in der Kirche mit dem plätschernden Brunnen Ruhe und Entspannung wie eine richtiger Garten. Aber eigentlich handelt es sich um eine „lebendige“ Ausstellung – lebendig deshalb, weil man die ausgestellten Objekte begehren und etwas mit ihnen machen kann.

Vor allem die Kinder bringen Leben in den Garten. In der Karwoche sind sie täglich eingeladen, die Stationen der Passion Jesu spielerisch nachzuerleben.

Den Plan, das heißt die Aktualisierung des Plans vom letzten Mal, haben Frauen vom Pfarrgemeinderat vorgenommen: Rita Mertens, Vera Albrecht und Gertraud Werth. Aber ohne die Hilfe vom Rentnerteam wären die Säulen, Steine, der Brunnen und der Tempel des Herodes nicht in die Kirche gekommen.

Vieles war im Kirchturm zwischengelagert und musste in das Kirchenschiff gebracht werden, bei andern Ausstellungsstücken war handwerkliches Geschick gefragt.

Das Team hat alles auf den neuesten Stand gebracht, Requisiten gestrichen und Kirchenbänke an die Seite geräumt. Organisiert hat den Einsatz mal wieder Josef Kaiser und das trotz seiner 87 Jahre.

Vor allem die Kinder bringen Leben in den Garten. In der Karwoche sind sie täglich eingeladen, die Stationen der Passion Jesu und die Ostergeschichte spielerisch nachzuerleben. Einige Mütter sind auch dabei und verfolgen das Geschehen von den Kirchenbänken aus. Zuerst ziehen die Kinder braune Umhänge über. So werden sie zu Jüngern von Jesus.

Sie haben den Ostergarten aufgebaut und werden nach Pfingsten die Requisiten wieder wegpacken: die Frauen und Männer aus dem Pfarrgemeinderat und dem Rentnerteam.

Foto: Flüter



Mit dem Dornenkranz in der Hand: Rita Mertens (links) und Vera Albrecht vom Brakeler Pfarrgemeinderat.

Foto: Flüter



Nach einem kurzen Gebet wendet sich die Aufmerksamkeit der heutigen Station zu, einem Haus, in dem Lazarus wohnt. Jesus hat ihn zurück ins Leben geholt, als Lazarus schon als tot galt. Nach dem Vorbild der Geschichte aus dem Neuen Testament, in der Jesus im Haus von Lazarus die Füße und die Haare gesalbt werden, tragen die Kinder sich gegenseitig Öl auf die Stirn auf. Die Stimmung verändert sich. Durch die nachgespielte Szene fühlen und verstehen die Mädchen und Jungen den Sinn der Salbung als Zeichen der Gemeinschaft und des Vertrauens, auch als Öffnung für etwas Größeres.

Handwerkliches Geschick ist gefragt, wenn Hütten und Paläste, das Grab und die Gartenflächen in der Kirche aufgebaut werden.

Foto: Flüter

Insgesamt über 14 Stationen führt der Ostergarten, zum Jakobsbrunnen und zu den Tonscherben, die an die Tempelreinigung erinnern. Auf die Bruchstücke können Gedanken über die Kirche geschrieben werden. Es geht zum Palast von Pilatus, der seine Hände in Wasser tauchte, um zu zeigen, er sei unschuldig am Tod von Jesus.

Am See Genesareth endet der Weg. Ein Kanu und ein Netz verweisen darauf, dass Jesus seinen Jüngern am See erschien. Sie hatten eine Nacht lang erfolglos gefischt. Als sie zurückkamen, empfing sie ein Mann mit Brot und Fisch und verteilte das Essen: Jesus. Dennoch erkennen die Jünger ihn zunächst nicht. Als sie realisieren, das vor ihnen der auferstandene Jesus steht, fühlen sie sich ermutigt, die Botschaft von Jesus weiterzuverbreiten. Die Geschichte ist ein Gleichnis für Fürsorge und Vertrauen, aber auch Ermutigung auf einem schweren Weg, etwas das ganz wesentlich zu der Zeit von Ostern bis Pfingsten gehört.

Bis zu 100 Kinder haben den Ostergarten bei diesen nachmittäglichen Veranstaltungen kennengelernt, immer angeleitet. Am Ende beten alle in der Kirche ein

„Vaterunser“, bevor die Gruppe in das Gemeindezentrum wechselt. Dort werden sie bei Süßigkeiten und Getränken basteln.

Unnötig zu sagen, dass der Ostergarten nicht nur junge Menschen interessiert, sondern auch alle anderen Altersgruppen in die Kirche lockt. Von der Karwoche, über Ostern bis Pfingsten ist die Ausstellung in der Kirche St. Michael zu sehen. Dann ist erneut die Rentnertruppe gefragt, die alles abbaut und sicher verstaut. In zwei Jahren wird der Ostergarten wieder in der Brakeler Kirche aufgebaut, damit große und kleine Besucher das Osterfest aus erster Hand miterleben können.



AKTUELL

Pfarrbüro Brakel mit neuer Adresse

Die Pfarrsekretärin Sabine Grawe ist ein Haus weitergezogen

Umzugskisten schleppen hieß es am 15. April, als Sabine Grawe von ihrem Büro im Pfarrhaus in das Haus nebenan, in die „Altentagesstätte“ am Kirchplatz umzog. Das funktionierte dank der tatkräftigen Unterstützung von Mitgliedern des Kirchenvorstandes und aus der Gemeinde.

Seit Montag, 17. April ist die Pfarrsekretärin im neuen Pfarrbüro im Erdgeschoss anzutreffen. In die erste Etage sind bereits Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pastoralteams eingezogen.

Ihrem alten Büro im Pfarrhaus trauert Sabine Grawe ein wenig nach. „Fast 12 Jahre habe ich dort gearbeitet. Auch den Besuchern hat es dort immer gut gefallen“, sagt sie.

Telefonnummer, Mailadresse und Öffnungszeiten bleiben am neuen Sitz des Büros am Kirchplatz 9 vorerst gleich.



Sabine Grawe
Foto: Flüter

Annennovenen 2023

An der Wallfahrtskapelle zur heiligen Mutter Anna in Brakel

Jeden Dienstag beginnen die Gottesdienste um 19.30 Uhr.

Wie in den vergangenen Jahren hat jeder Gottesdienst eine besondere Intention.

Zusätzlich werden die Gottesdienste als Livestream übertragen! Den entsprechenden Link finden Sie auf unserer Homepage: www.pr-brakel.de

Heilige als Wegbegleiter

Am 1. Dienstag, 06.06.23 - St. Michael u. St. Georg

- die für das Volk eintreten

Am 2. Dienstag, 13.06.23 - St. Katharina von Alexandrien

- Schutzpatronin der Bildung

Am 3. Dienstag, 20.06.23 - St. Johannes der Täufer

- der auf Christus hinweist

Am 4. Dienstag, 27.06.23 - St. Josef

- Schutzpatron der Sterbenden

Am 5. Dienstag, 04.07.23 - St. Peter u. Paul

- um den Weg ringen

Am 6. Dienstag, 11.07.23 - St. Bartholomäus u. St. Philippus u. Jakobus

- Nachfolge Jesu

Am 7. Dienstag, 18.07.23 - St. Agatha

- Schutzpatronin der Feuerwehr

Am 8. Dienstag, 25.07.23 - St. Meinolfus

- der das Volk zusammenrief

Am 9. Dienstag, 01.08.23 - St. Johannes Nepomuk

- der Brückenbauer

Ökumenischer Bittgang zur Wallfahrtskapelle, Donnerstag, 03.08.23

19.30 Uhr, Treffpunkt Bildstock Ecke Nieheimer Str./Rudolphstraße

Annentag, Sonntag, 06.08.2023

900 Uhr Treffpunkt Pfarrkirche St. Michael, große Stadtprozession zur Wallfahrtskapelle

9.30 Uhr Festamt an der Annenkapelle:

Festprediger: H. H. Bischof em. Heinz Josef Algermissen, Fulda

Anschließend Prozession zurück zur Pfarrkirche,

danach Ausklang im Pfarrgarten mit der Stadtkapelle Brakel

Dankgottesdienst, Dienstag, 08.08.2023, 19.30 Uhr

(Anschließend gemütliches Beisammensein)



Dr. Matthias Koch
Foto: Flüter

Musica sacra im Brakeler Land

Die Reihe mit Orgelkonzerten im Pastoralen Raum Brakeler Land wird am Sonntag, 4. Juni, mit einer musikalischen Vesper in der ehemaligen Klosterkirche in Gehrden fortgesetzt. Am 29. September folgt ein musikalischer Abendspaziergang, bevor die Orgelkonzerte 2023 am 17. Dezember mit einem Orgelkonzert von Michael Schmidt in der Kapuzinerkirche enden.

Dr. Matthias Koch, Schulleiter, Konzertorganist und Mit-Veranstalter der Reihe blickt sehr zufrieden auf das erste Orgelkonzert Ende Februar zurück. „Ein schöner Erfolg“, sagt er, „die Kirche war gut gefüllt.“ Das macht Mut, langfristig das Ziel zu verfolgen, das Brakeler Land zu einem Ort der konzertanten Kirchenmusik, Musica sacra, zu machen. Dann wäre die technische Überholung der Orgel in St. Michael noch sinnvoller, an der seit 50 Jahren keine Instandhaltungsarbeiten stattgefunden haben.

Matthias Koch freut sich bereits auf das Konzert am Pfingstsonntag, bei dem er an der Orgel von der Chorschola Marienmünster unter Leitung von Hermann Jansen begleitet wird. Die Barockorgel in der Kirche St. Peter und Paul wurde ursprünglich 1679 für die Klosterkirche Marienmünster gebaut. 1737 kam sie nach Gehrden.

Drei Konzerte und ein Spaziergang durch die Stadt stehen am 29. September auf dem Plan: „Geistliche Musik“ in der Evangelischen Kirche Brakel, italienische Mariengesänge in der Kapuzinerkirche mit Matthias Koch an Cembalo und Orgel sowie der Sopranistin Leonore von Falkenhausen. Den Abschluss bildet ein Konzert in St. Michael mit dem akademischen Lehrer von Dr. Matthias Koch, Professor Dr. Albert Richenhagen, der an der Kölner Musikhochschule für Musiktheorie und Orgel lehrte. Mit ihm wird der Madrigalchor Brakel unter Leitung von Hans-Martin Fröhling auftreten.

Das Programm auf einen Blick:

Sonntag, 4. Juni 2023 – Musikalische Vesper zum Pfingstfest in Gehrden

„Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft“
Chorschola Marienmünster,
Leitung: Hans Hermann Jansen
Dr. Matthias Koch, Orgel
(Programm wird noch zusammengestellt)

Freitag, 29. September 2023 – Lange Nacht der Kirchenmusik

Musikalischer Abendspaziergang durch die Brakeler Kirchen

18.30 Uhr Ev. Auferstehungskirche

„Abend wird es wieder“ – Geistliche Musik zur Einstimmung in den Abend
Evangelischer Kirchenchor Brakel,
Leitung: Dennis Pape
Max Jenkins, Orgel

19.30 Uhr Kapuzinerkirche

„Gegrüßet seist du, Königin“ – Italienische Mariengesänge der Barockzeit
Chiara Maria Cozzolani, Alessandro Grandi,
Claudio Monteverdi / Leonore von Falkenhausen, N.N., Gesang / Dr. Matthias Koch, Cembalo und Orgel

20.30 Uhr St. Michael

„Unüberwindlich starker Held“ – Musik zum Patronatsfest in der stimmungsvoll beleuchteten Kirche
Madrigalchor Brakel / Leitung: Hans-Martin Fröhling / Prof. Albert Richenhagen, Orgel
Anschließend Ausklang bei einem Glas Wein im Pfarrgarten

Sonntag, 17. Dezember 2023 – Orgelkonzert zum 3. Advent

Kapuzinerkirche / Michael Schmidt, Orgel

AKTUELL

Gottesdienste an besonderen Orten

Termine der Gottesdienste an besonderen Orten im Brakeler Land im Mai 2023

Die Gottesdienste an besonderen Orten erfreuen sich im Brakeler Land großer Beliebtheit. Schon seit einigen Jahren wechseln die Messen von Kirchen zu Kapellen, Familienzentren, Friedhöfen und auf private Grundstücke. Vor allen Dingen im Mai sind viele Prozessionen dabei.

Die Termine im Mai:

01.05. 9.00 Uhr

Lobprozession in Frohnhausen

04.05. 19.00 Uhr

Hl. Messe an der Marienkapelle in Riesel

06.05. 17.00 Uhr

Kleinkindergottesdienst mit Fahrzeugsegnung am Generationspark in Brakel

07.05. 10.30 Uhr

Hl. Messe mit Patronatsprozession in Schmechten

14.05. 10.00 Uhr

Nepomuksprozession in Bökendorf, anschl. Dorffest

14.05. 10.30 Uhr

Familiengottesdienst auf dem Gelände des Kath. Familienzentrums Brede in Brakel

14.05. 10.30 Uhr

Gottesdienst an der Fatimaanlage in Hembsen

15.05. 18.00 Uhr

Gottesdienst an der Heimkehrerkapelle in Istrup

15.05. 19.00 Uhr

Bittprozession nach Westerlindenfeld Riesel/Brakel

16.05. 19.00 Uhr

Bittprozession zum Georgskreuz Riesel/Rheder

16.05. 19.30 Uhr

Bittprozession zur Wallfahrtskapelle zur hl. Mutter Anna in Brakel, dort hl. Messe um 19.30 Uhr

18.05. 9.00 Uhr

Hl. Messe an der Marien-Station auf dem Friedhof in Beller

18.05. 19.00 Uhr

Hl. Messe an der Marienkapelle in Riesel

21.05. 10.30 Uhr

Bit-/Lobprozession in Hembsen

25.05. 19.00 Uhr

Hl. Messe an der Marienkapelle in Riesel

28.05. 10.30 Uhr

Hl. Messe am „Großen Gott“ in Rheder

28.05. 11.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst auf der Freilichtbühne in Bökendorf zur Eröffnung der Spielsaison

Eine Übersicht aller Termine in diesem Jahr finden Sie im Flyer „Gottesdienste an besonderen Orten 2023“, den Sie in unseren Pfarrbüros erhalten können und auf unserer Homepage www.pr-brakel.de unter „Aktuelles / Termine“ >> „Termine des PR“ finden. Alternativ können Sie den hier abgebildeten QR-Code verwenden.

Alle Angaben ohne Gewähr. Terminänderungen und Änderungen der Uhrzeiten werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Link zum Flyer „Gottesdienste an besonderen Orten 2023“:



Auch hier finden die „Gottesdienste an besonderen Orten“ statt: Die Heimkehrerkapelle in Istrup

Foto: Flüter



Eine Erinnerung, die bleibt

Die Heimkehrerkapelle in Istrup erinnert an die Menschen, die nach dem Zweiten Weltkrieg erst spät zurückkamen. Heute ist sie ein aktueller Friedensort, der daran erinnert, was Kriege Menschen antun.

Besucher sind stets willkommen: Markus Grewe vom Pfarrgemeinderat in Istrup.

Foto: Flüter

Auf dem Löwenberg weht immer ein kalter Wind. Vielleicht hat sich der Spätheimkehrer August Dionysus an die eisigen Winter in Russland erinnert gefühlt, als er hier Stein auf Stein setzte. Erst spät, 1956, elf Jahre nach dem Krieg, war er aus der Kriegsgefangenschaft entlassen worden und nach Istrup, seinem Heimatdorf, zurückgekehrt. Im Dorf traf er Johannes Stiewe, der im Zweiten Weltkrieg gelobt hatte, eine Kapelle zu bauen, wenn er überleben würde. Johannes Stiewe kam 1948 aus der Kriegsgefangenschaft auf dem Balkan zurück.

Im Mai 1966, zwanzig Jahre nach Kriegsende, legten die beiden Männer den Grundstein zu der Kapelle auf dem Löwenberg. Das Grundstück stellte die Familie Josef Krawinkel zur Verfügung. Ein Jahr später weihte Pfarrer Josef Paas das Bauwerk Maria, der Mutter von Jesus. Offiziell heißt die Kapelle seit damals „Heimkehrerkapelle“.

Hunderte Menschen waren an diesem Maitag 1966 den steilen Weg zum Löwenberg hochgewandert, um die Weihe zu feiern. Pressefotos von damals zeigen eine große Menschenmenge vor der Kapelle. Wahrscheinlich waren es Johannes Stiewe und August Dionysus, die eine Madonna in die Kapelle trugen. Ein ungenannt gebliebenes Mitglied der Kirchengemeinde hatte die Statue aus einer Werkstatt in Oberammergau gestiftet. Auch sie steht immer noch am alten Platz.

Die aus Krieg und Gefangenschaft zurückgekehrten Männer waren Handwerker. Für die Kapelle gaben sie und ihre Unterstützer, ehrenamtlich ihr Bestes, nämlich ihr handwerkliches Können.

Das Geld für das Material kam durch Spenden zusammen. 4.000 Mark flossen in die Bauarbeiten – in Zeiten, in denen eine Kilo Butter knapp vier Mark kostete. Die Kapelle erinnert seitdem nicht nur an das



Pflege, so vielfältig wie wir!

Sei einfach du selbst – dann bist du perfekt!

Wir legen großen Wert auf Individualität und Toleranz. Diese Werte sind dir auch wichtig? Bei uns kannst du ganz unkompliziert deinen Platz im Wunschteam finden, z.B. im Krankenhaus oder in der Ambulanten Pflege.

Yes, you scan
#DufelstderKHWE

**Fragen?
Chatte mit uns!**

Tel. 0151 18068107

jobs.khwe.de

MICUS
garten- & landschaftsbau

ihre fachbetrieb für den garten!

ulke dorststraße 75
33034 brakel
südwestfalen

fon 05245-767300
mobil 01761-4841161

info@gartenbau-micus.de
www.gartenbau-micus.de

TANTEERNA.DE

Café Tante Erna

Genießen & Wohlfühlen

HANEKAMP 1 – 33034 BRAKEL – 05272/3947745

Schicksal der beiden Erbauer, sondern an die gefallenen und aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Istruper Soldaten der Weltkriege von 1914 – 1918 und 1939 – 1945. Heute ist die Kapelle im Besitz der Schützen aus Istrup. Sie haben auch die Pflege des Bauwerks übernommen.

„Zwei- bis dreimal finden in der Kapelle immer noch Gottesdienste statt“, sagt Markus Grewe vom Pfarrgemeinderat in Istrup. Während des ganzen Jahres, vor allem in der warmen Jahreszeit kommen Wanderer oder Radfahrer vorbei. Sie rasten auf dem Vorplatz mit dem schönen Rundblick, schauen durch das Gitter am Eingang und sprechen ein Gebet. Auch von unten ist die Kapelle zu sehen, von der B 64 ist sie ein heller Punkt vor dem grünen Wald. Wie eine Erinnerung, die immer kleiner wird, aber immer noch zu sehen ist.

Die Spätheimkehrerkapelle in Istrup ist vom Frühjahr bis zum Herbst an Sonn- und Feiertagen geöffnet. Dann liegt auch ein Gästebuch aus, in das Besucher Eindrücke, Wünsche und Bitten eintragen können.

Die Himmelsstadt

Das Westwerk der Abteikirche in Corvey ist ein einzigartiges Glaubens- und Kulturzeugnis. 2014 nahm die UNESCO das Bauwerk in die Welterbe-Liste auf. Nach jahrelangen Planungen kann das Westwerk ab Sommer neu erlebt werden. Eine multimediale Präsentation entführt Besucher in das Mittelalter.

Text: Karl-Martin Flüter



Informationen aus dem
Erzbistum Paderborn

Ausstellungen in Corvey

Die ehemalige Benediktinerabtei Corvey wird in den kommenden Monaten zum attraktiven und vielseitigen Ausstellungsort – und das nicht nur wegen der Landesgartenschau.

Mit Beginn der Sommersaison 2023 wird die Klostergeschichte in zwei neuen Dauerausstellungen gezeigt. Beide sind in das Konzept der Landesgartenschau eingebunden.

Mit dem Präsentationskonzept „Von Engeln bewacht – die Himmelsstadt“ wird die Welterbestätte, das mittelalterliche Westwerk, multimedial erlebbar.

Im angrenzenden Schloss ist die Dauerausstellung grundlegend erneuert worden. Unter dem Titel „Das Jahrtausend der Mönche – Von der Gründung Corveys bis ins Goldene Zeitalter“ feiert die Präsentation im Frühsommer 2023 Premiere.

So hell präsentiert sich der restaurierte Eingangsbereich im Westwerk.

Foto: Kalle Noltenhans

Wie ein Gebirge aus Gold beherrscht der barocke Hochaltar die Kirche St. Stephanus und St. Vitus in Corvey. Der überwältigende Sinneseindruck ist Kalkül. Besucher, die das westliche Portal durchschreiten und durch den jahrhundertlang dunklen Eingangsraum im Erdgeschoss des Westwerks in das Innere der ehemaligen Klosterkirche blicken, schauen auf eine blendende Kulisse – Abbild für den Allerhöchsten.

Zeitlose Gestaltungskunst

Genau das hatten die Bauherren Ende des 17. Jahrhunderts geplant, als sie nach dem Dreißigjährigen Krieg auf den Ruinen der zerstörten romanischen Klosterkirche eine neue Kirche errichteten. Die Fenster im Erdgeschoss des nicht zerstörten westlichen Turms – das „Westwerk“ – ließen sie mit Mauern verschließen, um durch den dunklen Eingang die Wirkung des hellen Kirchenraums zu erhöhen. „Theatrum sacrum“, heiliges Theater, nannte man während der Gegenreformation derart spektakuläre Inszenierungen.

Lange Zeit war die Bedeutung des quadratischen Westwerks, das mit seinen beiden Türmen schon von weither zu sehen ist, fast vergessen. Nichts erinnerte mehr daran, dass das Westwerk nicht nur der älteste Teil, sondern fast ein Jahrtausend lang ein zentraler Bau des Benediktinerklosters gewesen war, ein Ort, an dem sich Herrscher und Kirchenfürsten trafen.

Beim Wiederaufbau hatte man nicht nur die Fenster im Erdgeschoss des Turms verschlossen. Die neue Barockkirche erhielt eine Orgel, eine der besten und schönsten in Westfalen. Doch die Orgelbauer errichteten das mehrere Stockwerke hohe Instrument vor dem Westwerk. Damit verschwanden das Erdgeschoss und der darüberliegende Johanneschor im Dunkeln.

Erst die Archäologen, Historiker und Kunstwissenschaftler der Neuzeit entdeckten die Schönheit des Westwerks wieder, die Säulen, Farben, Wandgemälde und die Indizien, die auf Skulpturen hinwiesen. Es wurde deutlich, wie planvoll die karolingischen Kirchenbauer zum Anfang des 9. Jahrhunderts vorgegangen waren und wie sehr sich das Westwerk und die ältere romanische Kirche auf antike Vorbilder bezogen hatte.

2014 nahm die UNESCO das Bauwerk in die „Welterbe-Liste“ auf. Das Westwerk sei einzigartig und seit 1.200 Jahren in seiner Grundstruktur unversehrt, hieß es in der Begründung. Es handele sich um ein authentisches Gebäude aus dem frühen Mittelalter, das es östlich des Rheins kein zweites Mal gebe. Die UNESCO würdigte die Verbindung zwischen Antike und Mittelalter, die das Westwerk prägt.

Ein Blick wie im Mittelalter

Wie aber sollte man zeigen, wie das karolingische Westwerk ausgesehen hat – ohne sich vom barocken





Seit 1.200 Jahren begrüßte das Westwerk in Corvey Menschen, die zur Kirche oder zum Kloster in Corvey wollen.

Foto: Kalle Noltenhans

Glanz der Abteikirche ablenken zu lassen? So wie das Westwerk seit Jahrhunderten aussah, hätte sich kein Besucher übermäßig lange in diesem dunklen Gewölbe aufgehalten, sondern wäre weitergeeil in das Barockwunder der Kirche.

Die Lösung ist eine Glaswand zwischen Westwerk und Kirchenschiff, die auf Knopfdruck blickundurchlässig wird und so den Blick zurück in den Innenraum des Westwerks lenkt. Fachleute setzten diese Barriere zwischen Westwerk und Kirchenraum ein. Auf dem Glas entsteht die karolingische Kirche virtuell neu.

Weil zudem Lichtinstallationen in den zugemauerten Fensterbögen des Westwerks den Raum erleuchten, wird die Schönheit des Gewölbes vom Dunkel befreit und die Aufmerksamkeit auf die vier Säulen, die von vier massiven Trägern umgeben sind, gelenkt: eine bauliche Metapher für die innere, die himmlische Stadt. Den Menschen im Mittelalter müssen die Augen übergegangen sein, auch weil die Säulen und Träger in einem tiefen Rot aufleuchteten.

Ein Stockwerk höher versammelten sich Würdenträger, Fürsten, der höhere Klerus und immer wieder auch Könige und Kaiser. Von dort – die Orgel kam erst Jahrhunderte später – blickten die höheren Stände wie von einer Theaterbühne in die Tiefe der romanischen Basilika.

Der Raum, der sie umgab, verstärkte ihre Präsenz. Das Quadrat des heutigen Johanneschores erhob sich nach römischem Vorbild zu einer von einer Galerie umgebenen Halle. Fresken schmückten die Wände. Auf

sechs Säulen standen sechs Statuen aus Stuck, alles farbiger, als wir es heute unbesehen glauben würden.

Aber wir können es im Originalzustand sehen. Diesen exklusiven Blick zeigen die Tablets, mit denen Besucher durch den Raum gehen. In welche Richtung auch das Tablet gehalten wird, immer zeigt der Bildschirm an, wie es hier bis vor mehr als tausend Jahren ausgesehen hat.

Geradezu sensationell wirken jedoch die sechs Stuckfiguren, die in der virtuellen Realität auf die Menschen zu ihren Füßen hinabblicken. Auf dem Mauerwerk waren die Pinselvorzeichnungen – die Sinopien – der Skulpturen zu erahnen. Auf dieser Basis ist es dank alter Handwerkskunst und digitaler Technologie gelungen, die Figuren auferstehen zu lassen.

Christoph Stiegemann übertrug die Sinopien auf Pauspapier und malte sie so aus, wie sie im Originalzustand wahrscheinlich ausgesehen haben. Er bediente sich dabei des karolingischen Gestaltungskanons aus dem 9. Jahrhundert. Den Rest erledigten die Computer.

Draußen hängt in mittlerer Höhe zwischen den beiden Türmen des Westwerks eine große Platte aus dem frühen Mittelalter. Dort heißt es lateinisch und in goldenen Lettern: „Umhege du, o Herr, diese Stadt, und lass deine Engel die Wächter ihrer Mauern sein.“

Vor 1.200 Jahren bauten sich die Menschen in Corvey diese Himmelstadt, die ihnen Schutz und Sicherheit bot. Wie sie sich fühlten, was sie wollten und wie sie glaubten: All das wird ab Mitte des Jahres in Corvey zu besichtigen sein.

Das Programm zum Jubiläum

Ein Überblick

April bis Oktober: Zeitreise 1.200 Jahre Corvey – Interdisziplinäre **Vortragsreihe** in der Klosterkirche mit hochkarätigen Referenten.

Auf der international bekannten Orgel in Corvey finden bis zum 30. September **Orgelvespern** in erstklassiger Besetzung statt. Vom 25. August bis zum 3. September ist Corvey Ort des Kunstfests „Via Nova“.

Am Freitag, 23. Juni, 18 Uhr wird die neue **Dauerausstellung „Das Jahrtausend der Mönche – Von der Gründung Corveys bis ins Goldene Zeitalter“** eröffnet.

Das Jubiläumsjahr endet am 1. November mit einem **Fernsehgottesdienst zu Allerheiligen**.

Weitere Informationen: <https://weiterbewestwerkcorvey.de/>

Wusstest du schon?

Hallo, ich bin es wieder - Timotheus, eure neugierige und besserwisserische Kirchenmaus.

Heute geht es um Maria. Wusstest du schon,

- dass nichts über die Eltern von Maria in der Bibel steht? Trotzdem kennen wir ihre Namen: Anna und Joachim.
- dass Maria aus Nazareth stammt und mit Josef verlobt war?
- dass ein Engel ihr die Geburt Jesu verkündet hat und dass Josef sich deshalb zuerst von ihr trennen wollte, es aber nicht tat, weil ein Engel ihm das sagte?
- dass Maria ihre ältere Cousine Elisabeth besuchte, die auch ein Kind erwartete?
- dass Maria mit Josef nach Bethlehem reisen musste und dort Jesus zur Welt kam?
- dass Maria und Josef mit Jesus nach Ägypten flohen, weil Herodes Jesus töten lassen wollte?
- dass Maria und Josef Jesus zum Tempel in Jerusalem brachten, um ihn Gott zu weihen?
- dass Maria und Josef mit dem 12-jährigen Jesus im Tempel zu Jerusalem waren und dass sie ihren Sohn dann suchten, weil er im Tempel blieb?

- dass Maria ihren Sohn um Hilfe gebeten hat, als es bei der Hochzeit zu Kana keinen Wein mehr gab?

- dass Maria dabei war, als Jesus starb und dann bei den Freunden von Jesus blieb?

- dass wir nicht wissen, wann und wo sie starb?

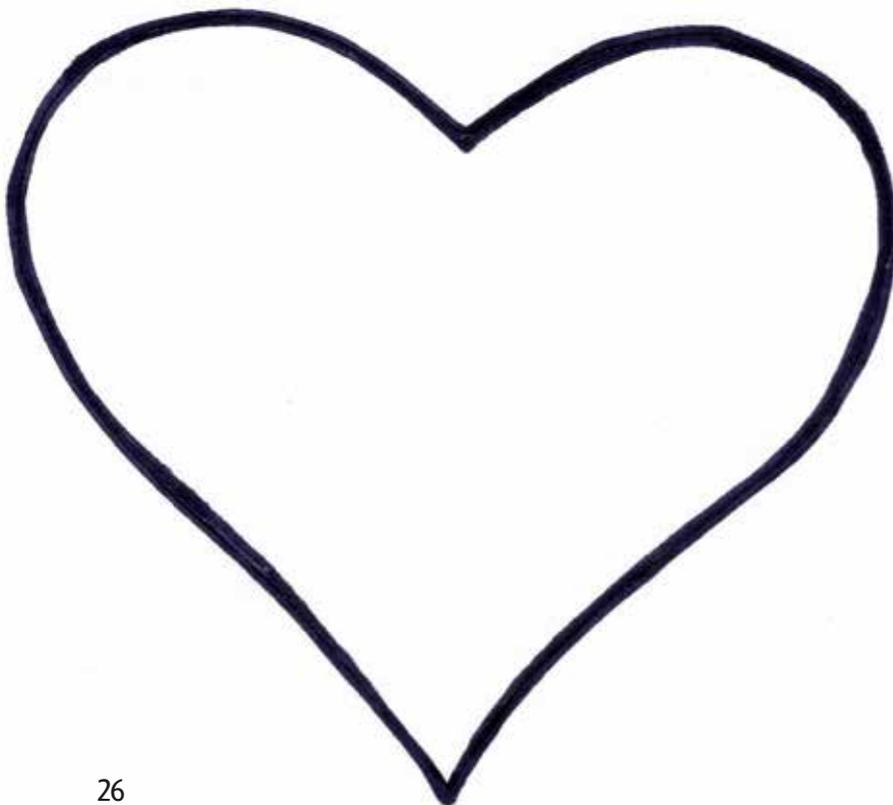
- dass statt ihres Körpers Blumen im Grab lagen? Die Apostel entdeckten sie, weil es aus dem Grab so duftete. Marias Körper war nicht mehr da, sondern von Gott in den Himmel aufgenommen worden. Deshalb weihen wir am 15. August duftende Kräuter.
- dass der Monat Mai Marienmonat genannt wird?



Maria war eine Mutter wie jede Mutter. Sie hat ihren Sohn gemagelt, hat für ihn gesorgt: die Windeln gewechselt, ihn gefüttert und gepflegt, war immer für ihn da – von der Geburt bis zum Tod. Auch eure Mütter sind immer für euch da. Darum sagen wir ihnen am Muttertag danke.

Eure Kirchenmaus Timotheus

Danke Mama! – Bastelidee



Sie ist immer für dich da. Sie lacht mit dir und weint mit dir. Tröstet dich, wenn du Kummer hast. Steht in der Nacht auf, wenn du schlecht geträumt hast. Drückt dir die Daumen, wenn du eine Schulaufgabe schreibst. Fährt dir zum Sport den Turnbeutel nach, den du vergessen hast. Und sie bringt dir vom Einkaufen deine Lieblingsschokolade mit. Deine Mama. Zeit, ihr am Muttertag „Danke“ zu sagen. Mit einem Herz-Leporello.

Was du brauchst: Eine Schere, roten Fotokarton, festen Karton, einen Bleistift und ein bisschen Geduld.

So einfach geht's:

1. Schneide dieses Herz vorsichtig aus und lege es auf einen festen Karton.
2. Fahre mit einem Stift am Herzrand entlang und schneide deine Herzschaablone aus dem festen Karton aus.
3. Lege die Herzschaablone auf rotes Tonpapier und zeichne es mit einem Bleistift ab.

4. Aus einem Herz wird aber noch kein Leporello. Bei einem Leporello sind ganz viele Herzen am Rand miteinander verbunden. Du musst die Herzschaablone also neben das Herz legen, das du schon auf das rote Papier gezeichnet hast und ein weiteres Herz abmalen. Beide Herzen müssen sich berühren. Diesen Vorgang wiederholst du noch vier Mal.



Schritt 3 - Die Herzen abzeichnen

5. Die ganze Reihe vorsichtig ausschneiden, so dass am Ende eine lange Schlange an Herzen entsteht.

6. Nun hast du eine lange Reihe an Herzen, die sich am Herzrand miteinander berühren.

7. Jetzt faltest du die Herzen so, dass sie passgenau aufeinanderliegen. Du hast jetzt einen kleinen Herzstapel.

8. Die einzelnen Herzen kannst du noch beschriften mit all den Dingen, für die du dich bei deiner Mama schon immer einmal bedanken wolltest. Alternativ kannst du das Herz-Leporello auch als Gutscheinheft verwenden und verschiedene Aufgaben auf das Herz-Leporello schreiben, die du für deine Mama übernehmen kannst. Zum Beispiel „1x Spülmaschine ausräumen“. Die Gutscheine kann deine Mama dann bei dir einlösen.



Schritt 5 - Die Herzen vorsichtig ausschneiden

Text und Bilder: Ronja Goj, in: Pfarrbriefservice.de

Termine & Aktionen

- **Zeltlager der Bökendorfer Messdiener**
17.7.-22.7.2023,
Anmeldung in Bökendorf
- **Zeltlager der KJG/CU Brakel**
24.07. – 02.08.2023,
Anmeldung unter kjj-brakel.de
- **Kinderbibeltag in Hemsben**
03.06.2023, voraussichtlich
ab 14.00 Uhr
- **ökumenischer Kinderbibeltag im Pfarrzentrum in Brakel**
23.09.2023
von 10.00 – 17.00 Uhr
- **Familienwochenende in Warburg Herlinghausen**
27. – 29.10.2023
Anmeldung unter:
R.Mertens@PR.Brakel.de

Suchsel zum Muttertag

B	Y	W	P	G	X	B	E	Y	Y	Q	T	K	E	X	P	E	F	H	B	W	P	P	B
J	K	T	Y	X	M	A	M	A	W	B	L	U	M	E	N	T	X	P	W	Y	V	K	J
D	A	N	N	A	R	L	D	A	N	K	B	A	R	K	E	I	T	K	O	V	W	T	O
P	N	Z	W	K	M	X	U	C	G	T	W	J	X	Z	U	H	A	U	S	E	J	X	H
S	K	E	F	Y	B	S	P	L	E	N	G	E	L	Z	Z	O	A	C	O	A	M	G	J
H	K	R	A	F	T	E	F	R	E	U	D	E	D	L	V	I	U	P	K	Y	M	J	E
D	W	H	E	R	Z	E	N	S	M	E	N	S	C	H	G	M	W	E	G	W	Z	S	S
R	N	X	Y	J	S	W	S	C	K	H	X	H	H	E	D	S	T	F	H	H	J	M	Q
G	W	M	W	M	A	R	I	E	N	M	O	N	A	T	Z	B	H	F	H	A	U	U	Q
L	I	L	U	L	I	E	B	E	C	J	I	U	T	M	Z	E	U	W	L	R	R	W	K
Y	G	M	K	J	I	U	X	S	U	V	X	E	C	Q	D	V	G	B	I	M	S	J	D
T	Z	V	H	R	X	G	J	Y	A	U	H	O	S	P	M	G	C	H	F	O	Q	F	J
X	R	C	I	Y	K	N	A	A	X	V	Y	Z	R	B	P	F	Q	X	R	N	X	E	H
V	P	D	A	J	E	D	V	U	O	Q	H	D	C	P	L	Ü	S	P	Ü	I	A	T	P
G	M	A	R	I	A	G	M	K	C	K	I	U	S	T	K	R	A	A	H	E	E	U	W
B	P	C	V	V	T	S	U	I	Q	P	B	J	M	S	C	S	V	K	L	C	V	M	U
S	S	G	C	V	J	R	T	N	Y	J	O	J	M	T	M	O	E	H	I	H	K	A	U
G	L	D	O	U	N	B	T	D	R	B	B	D	X	G	M	R	E	U	N	W	K	R	E
V	E	U	Y	B	Q	R	E	E	T	U	Q	Y	Z	Z	Q	G	H	P	G	K	F	M	J
E	Q	F	L	O	X	J	R	R	V	P	B	D	K	M	F	E	A	Y	W	D	K	U	T
T	O	H	T	D	D	I	T	P	C	G	M	X	D	J	W	P	N	B	T	E	O	N	U
G	X	D	S	G	R	U	A	D	S	O	L	A	C	H	E	N	H	S	R	F	P	G	G
D	P	T	K	W	P	T	G	J	M	W	Y	B	L	C	L	H	E	R	Z	R	Y	A	N
V	T	R	Q	M	T	M	X	P	I	I	E	N	G	M	R	F	H	O	O	D	U	M	C

Findest du alle 20 versteckten Begriffe?

Diese Wörter sind versteckt:

- Muttertag
- Maria
- Herz
- Kraft
- Liebe
- Blumen
- Zuhause
- Mama
- Herzensmensch
- Kinder
- Engel
- Anna
- Dankbarkeit
- Freude
- Harmonie
- Fürsorge
- Lachen
- Frühling
- Umarmung
- Marienmonat

Quelle: <http://suchsel.bastelmaschine.de>

„Wir sind da, wenn es kompliziert wird“

Schwangerschaftsberatungen sind für viele werdenden und jungen Eltern unverzichtbar. In Brakel hat die Schwangerschaftsberatung für den Kreis Höxter die eigene Arbeit in einer Ausstellung vorgestellt.

Foto rechte Seite: „Alles im Griff“ haben – ist das während der Schwangerschaft und Geburt möglich? Die vorgeburtliche Diagnostik ist ein Thema, zu dem die Schwangerschaftsberatung aufklärt und berät.

Foto unten: Die Ausstellung in der Brakeler Kirche St. Michael war gut besucht – ein Foto vom Abend der Eröffnung.

Fotos: Flüter

„Ich bin stolz darauf, dass diese erfolgreiche und hoch qualifizierte Schwangerschaftsberatung zu unseren Beratungsstellen des Caritasverbandes für den Kreis Höxter gehört“, betont Caritas-Vorstand Thomas Rudolphi während der Eröffnung. Tatsächlich ist die Schwangerschaftsberatung für viele Eltern existenziell wichtig. Caritas-Schwangerschaftsberatungen helfen in einer entscheidenden Lebensphase, denn Schwangerschaft, Geburt und das Leben mit einem Kleinkind sind große Herausforderung für die Eltern. Oft fehlt das Geld, eine ausreichende Wohnung, ein Platz in einer Kita oder Kindertagespflege.

Die oft jungen Menschen, die mit diesen Sorgen weitgehend allein gelassen werden, können Zukunfts- und Existenzängste bis hin zu psychischen Problemen entwickeln. Minderjährige schwangere Frauen, Alleinerziehende und Geringverdiener sind besonders belastet. Eltern, die das Kind vor, während und nach der Geburt verloren haben, stürzen fast regelmäßig in eine Lebenskrise.

Für diese schwierigen Lebenslagen müssen Schwangerschaftsberatungen begleitend und beratend zur Seite stehen. 14 katholischen Beratungsstellen gibt es im Erzbistum, eine davon in Brakel. Die Schwangerschaftsberatung für den Caritasverband des Kreises Höxter ist seit 23 Jahren für junge Eltern da – so wie es im Untertitel des Katalogs der Ausstellung steht: „Wir sind da, auch wenn es kompliziert wird.“

Die Ausstellung in Brakel zeigte den komplexen Beratungsalltag. „Es ist nicht damit getan, in einem einmaligen Beratungsgespräch Hilfen aufzuzeigen oder materielle Unterstützung zu geben“, sagte Anke Baule vom Diöze-

san-Caritasverband Paderborn. Beraterinnen wie Mechtild Fernhomberg und Daniela Resem in der Schwangerschaftsberatung in Brakel nehmen sich Zeit für die Menschen, die zu ihnen kommen. Das sei notwendig, meint Anke Baule. „Oft ist es für Ratsuchende das erste Mal, dass sie frei von äußeren Zwängen über ihre Ängste und konkreten Notlagen sprechen können.“

Aus diesem Alltag der Schwangerschaftsberatungen heraus ist die Ausstellung „Willkommen im Leben“ entstanden. Seit 2019 zieht die Wanderausstellung durch das Erzbistum Paderborn: 18 große Bildwände mit Fotos, Illustrationen und Texten.

Von der Bildtafel, die sich dem Thema Frühgeburt widmet, grüßt ein Känguru die Betrachter*innen, auf einer anderen hält eine Frauenhand ein Handy, auf dessen Display ein Messengerdienst Nachrichten hin und her sendet. Darüber steht die verzweifelte Frage: „Ich bin doch erst 18!“ Die Bildtafel über Fehl- und Totgeburten zeigt einen besternten Himmel und am Ende des Weges geht es um die Begleitung nach der Geburt. Zu sehen ist eine Krabbelgruppe: beschäftigte Kinder und glückliche Mütter.

Er freue sich, dass die 18 Bildtafeln in Kirche St. Michael gezeigt werden, betonte Gastgeber Msgr. Andreas Kurte: „Das sind Themen, die uns wichtig sind, denn es geht uns immer die Menschen draußen.“ Die Botschaft der Kirche müsse „durch die dicken Kirchenmauern“ dringen, um alle zu erreichen. Deshalb sei es positiv, dass Kirche und Caritasverband in Brakel bei der Vorbereitung der Veranstaltung eng zusammengearbeitet hätten – schließlich haben Kirche und Caritasverband dasselbe Ziel, betonte der Brakeler Pfarrer: „Es geht uns um die Menschen.“

**Bücher –
Schöne Geschenke
für die
ganze Familie**



Wir laden
zum ent-
spannten
Stöbern ein!

**Buchhandlung
Schröder**

Schreibwaren – Bürobedarf

Hanekamp 16 · 33034 Brakel

Tel. 0 52 72 / 99 23

Fax 0 52 72 / 35 62 06

buchhandlung.schroeder@t-online.de

www.buch-schroeder-brakel.de



Besuchen Sie auch gerne
unseren Online-Shop:
www.buch-schroeder-brakel.de



„Keine Sorge, wir haben alles im Griff“, sagt der Arzt

GÜTEKLASSE

Oft fühlen sich Eltern unter Druck gesetzt, alle Möglichkeiten vorgeturkelt. Diagnostik, Untersuchungen, Was Eltern wirklich brauchen, ist neben medizinischer Information auch Raum für ihre Fragen und Ängste. Wir haben diesen Raum, in dem sich

Frauen lösen, Pläne ohne Druck entscheiden können, ob und welche Untersuchungen sie in Anspruch nehmen wollen. Aber auch den schützenden Raum für alle eigenverantwortliche Entscheidung nach einem „aufblähen“ Befund.

KONTAKTE

PFARRBÜROS

Website: www.pr-brakel.de

Pfarrbüro am Sitz des Leiters, St. Michael Brakel Sabine Grawe

Kirchplatz 9, 33034 Brakel
Tel.: 0 52 72 / 54 83
pfarrbuero-brakel@pr-brakel.de
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Fr: 9:00 - 10:30 Uhr
Do: 14:30 - 16:00 Uhr

St. Peter u. Paul Gehrden Cordula Peters

Schloßstraße 2
33034 Brakel
Tel.: 0 56 48 / 380
c.peters@pr-brakel.de
Öffnungszeiten:
Di 16:00 - 18:00 Uhr
Mi 9:00 - 12:00 Uhr
Fr 9:00 - 11:00 Uhr

St. Meinolfus Bellersen Adelheid Reineke

Meinolfusstraße 23
33034 Brakel-Bellersen
Tel.: 0 52 76 / 10 24
pfarrbuero-bellersen@t-online.de
Öffnungszeiten:
Di 16:00 - 18:00 Uhr
Do 9:30 - 11:30 Uhr

St. Joh. Bapt. Hemsben Martina Bolte

Kirchstraße 3
33034 Brakel-Hemsben
Tel.: 0 52 72 / 52 90
martinabolte-beller@gmx.de
Öffnungszeiten:
Do 14:00 - 16:00 Uhr

Notfalltelefon für seelsorgliche Notfälle: 05272 / 3919130

PASTORALTEAM

Msr. Andreas Kurte, Pfarrer und Leiter des Pastoralen Raumes

Tel.: 0 52 72 / 55 53
a.kurte@pr-brakel.de

Karin Stieneke, Verwaltungsleiterin

Tel.: 0 52 72 / 39 39 289
k.stieneke@pr-brakel.de

Yvonne Engemann, Krankenhausseelsorgerin und Gemeindefereferentin

Tel.: 0173 79 47 639
yengemann@pr-brakel.de

Marcel Fischer, Vikar

Tel.: 0 52 72 / 98 92
m.fischer@pr-brakel.de

Msr. Franz-Josef Hövelborn, Pastor

Tel.: 0 52 72 / 96 28
hoevelborn.frjos@gmail.com

Wilhelm Koch, Geistlicher Rat und Priester i.R.

Tel.: 0 52 53 / 86 844 23

Klaus Lipka, Diakon

Tel.: 0 52 72 / 69 02
klaus.lipka@online.de

Doris Rebbe-Brandt, Gemeindefereferentin

Tel.: 0 52 72 / 39 29 006
d.rebbe-brandt@pr-brakel.de

Martin Schwentker, Pastoralassistent

Tel.: 0172 2925050
m.schwentker@pr-brakel.de

Detlef Stock, Pastor

Tel.: 0 56 48 / 380
d.stock@pr-brakel.de

Joachim Werth, Diakon

Tel.: 0 52 72 / 13 48
joachimwerth@web.de

Alfons Weskamp, Priester i. R.

Tel.: 0 52 75 / 12 93

Alexander Zamiara, Pastor

Tel.: 0 52 76 / 10 24
azamiara@o2.pl

BESTATTUNGSHAUS SAUERBIER

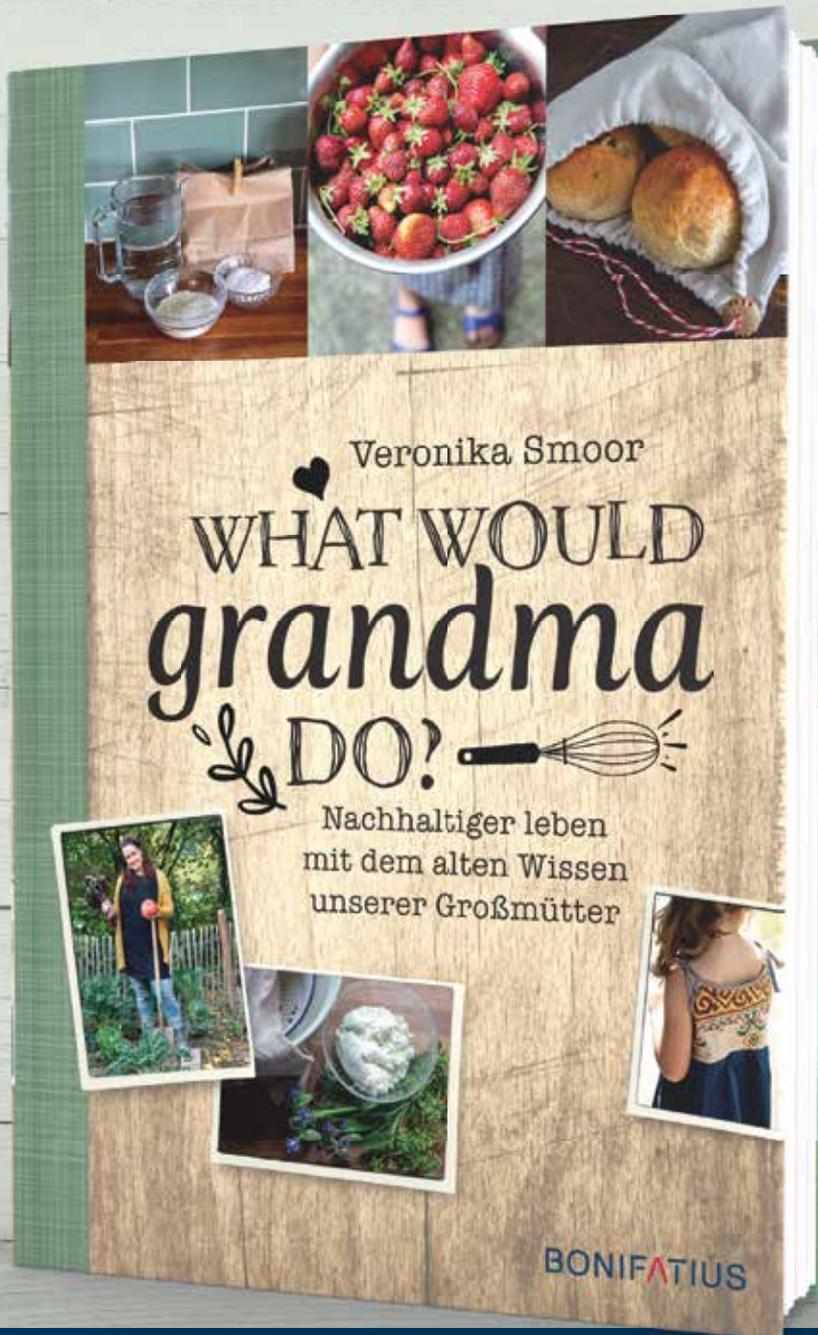
ehem. Schunicht

BESTATTUNG BEGLEITUNG VORSORGE
menschlich nah

33034 Brakel, **Am Thy 11**, Tel.: 05272/9538
www.sauerbier-bestattungshaus.de



»Die größte Wertschätzung, die wir unseren Alten entgegenbringen können, ist, sie nach ihrem Wissen zu fragen.«



€ 24,00

gebunden

ISBN 978-3-98790-004-4

Das Buch ist hier erhältlich:

 bonifatius@azb.de
www.bonifatius-verlag.de
 02832 929291

 Buchhandlung Dortmund
dortmund@bonifatius.de
0231 148046

 Buchhandlung Paderborn
paderborn@bonifatius.de
05251 153142

und überall wo es Bücher gibt

BONIFATIUS

MEHR ERFAHREN MEHR VERSTEHEN MEHR GLAUBEN



Bestellen Sie für **4 Wochen** Ihr **kostenfreies** Probeexemplar.
Die Lieferung endet automatisch.

Der Dom

KATHOLISCHES MAGAZIN IM ERZBISTUM PADERBORN

BESTELLUNGEN FÜR PRINT- UND E-PAPER
ONLINE UNTER:
WWW.DERDOM.DE/DER-DOM-ABONNEMENT

ODER PER TELEFON: 05251 / 153 - 204

